

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 95/96 (1930)
Heft: 23

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gewohnten Einheitsgewicht von rd. 1 bzw. 1,5 kg/PS_e Brennstoffverbrauchsahlen von weniger als 170 g/PS_e h erreicht (gegenüber rd. 230 beim Benzinmotor). Schon in diesen beiden ersten Typen ist damit der Aktionsradius des Benzinmotors übertroffen worden, was erwarten lässt, dass die begonnene Umstellung auf den Dieselflugmotor eine durchgreifende werden wird.

Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband. In der am 24. Mai abgehaltenen XIX. Hauptversammlung wurde der verdiente bisherige Präsident, Reg.-Rat Wettstein, für eine weitere Amtsdauer bestätigt, ebenso der Ausschuss, in den Dir. Moll in seiner Eigenschaft als Präsident des Verbandes der Aare-Rhein-Werke neu gewählt wurde. Ein Vortrag von Dr. C. Mutzner, Direktor des eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, brachte in Anlehnung an seinen offiziellen Bericht an den Bundesrat einen Ueberblick über den Stand der Nutzbarmachung der schweizerischen Wasserkrafts und die zur Deckung des wachsenden Energiebedarfes unserer Elektrizitätswirtschaft in Aussicht genommenen weiteren Kraftwerkbauten. Wir werden Gelegenheit haben, in unserem demnächst erscheinenden jährlichen Auszug aus dem genannten Berichte die wichtigsten Daten bekannt zu geben und beschränken uns heute auf die Feststellung, dass in den bestehenden 6010 Lieferwerken ein Kapital von rd. 1 Milliarde Fr. und in den Verteilungsanlagen rd. 1/2 Milliarde Fr. investiert sind, bei einer installierten Totalleistung von 2 275 000 PS. Die Produktion betrug im Jahre 1929 5 520 Millionen kWh, die sich wie folgt verteilen: Licht, Kraft und Wärme 1900 Mill., Industrie 1650 Mill., Bahnbetriebe 785 Mill., kleinere Eigenbetriebe 200 Mill., Ausfuhr 985 Mill. kWh. Die Bedarfsteigerung bis 1935 wurde mit 7300 Millionen kWh angegeben, doch blieben weitere Ausblicke und eine gewisse Kritik und Wertung der verschiedenen Ausbau-projekte leider versagt. Auch die Frage des Importes von Winterenergie aus kalorischen Grosskraftwerken in organischem Zusammenhang mit der eingeleiteten Regelung der deutschen Reichselektrizitätsversorgung hätte im Rahmen des Vortrags interessiert.

Prof. E. Meyer-Peter gab sodann eine orientierende Beschreibung der neuen Versuchsanstalt für Wasserbau an der E.T.H., der sich, nach einer Unterbrechung durch ein gemeinschaftliches Mittagessen, eine Besichtigung unter Führung des Genannten und seiner Mitarbeiter anschloss. Die gesamte Disposition des Wasserbau-Laboratoriums¹⁾ ist in der reichlichen Raumbemessung, in den praktischen und wohldurchdachten Kombinationsmöglichkeiten der Versuchsräume, der Installationen und des mechanischen Teiles, eine äusserst glückliche; sie sichert die ungehemmte Durchführung wohl aller einschlägigen wissenschaftlichen und praktischen Probleme in entsprechend grossen Modellmassstäben, die nach heutigen Erkenntnissen für die Erzielung zuverlässiger Forschungsergebnisse eine unerlässliche Vorbedingung sind. Wir benützen gerne den Anlass, um Herrn Prof. Meyer-Peter auch an dieser Stelle zu seiner gelungenen Schöpfung zu beglückwünschen, die eine wertvolle Bereicherung unserer Technischen Hochschule darstellt. M. N.

Eidg. Techn. Hochschule. Aus der Aluminium-Industrie ist der E.T.H. der Wunsch nach Errichtung einer Professur für Leichtmetalle und Elektrometallurgie geäussert worden, dem aber mangels verfügbarer Mittel nicht entsprochen werden konnte. Nun ist die A.I.A.G. Neuhausen auf die originelle Idee gekommen, anlässlich ihrer 25jährigen Gründungsfeier der E.T.H. eine „Jubiläumsspende“ in der Form anzubieten, dass sie für die Dauer von acht Jahren das Honorar einer zu schaffenden Professur auf dem Gebiete der Leichtmetalle und der Elektrometallurgie übernimmt. Der Bundesrat hat dieses Anerbieten angenommen, ferner beschlossen, Obering. A. v. Zeerleder aus Bern, seit 1920 Chef der Versuchsabteilung der Aluminiumindustrie A.-G. in Neuhausen, einen Lehrauftrag im vorgenannten Sinne zu erteilen und ihm gleichzeitig den Titel eines Professors zu verleihen. Ing. v. Zeerleder hat von 1909 bis 1911 an der Maschineningenieurschule der E.T.H. und hernach sechs Semester Hüttenkunde an der Techn. Hochschule Aachen studiert, wo er das Diplom und den Dokortitel erwarb; den Lesern der „S.B.Z.“ ist er bekannt geworden durch seinen Aufsatz über die technische Herstellung und Verwendung von Aluminium-Legierungen in Band 91, Seite 27 (21. Januar 1928). Der neue Professor wird seine Vorlesungen erst im nächsten Wintersemester beginnen, im übrigen seine Stellung bei der A.I.A.G. weiterhin beibehalten.

¹⁾ Vergl. die Beschreibung in Nr. 16 und 17 lfd. Bandes (19./26. April 1930).

Eisenbeton-Balkenbrücke mit elektrisch geschweisster Armierung in Australien. Eine hölzerne Strassenbrücke über ein Staubecken, das Bewässerungszwecken dient, musste wegen der gesteigerten Verkehrslasten durch eine Neukonstruktion ersetzt werden. Wie wir „The Engineer“ vom 28. Februar 1930 entnehmen, fiel die Wahl auf ein Eisenbetontragwerk mit Spannweiten von 12, 16,5, 16,5 und 12 m. Wegen der grossen Höhe über dem Reservoirboden war es nötig, als Armierung leichte Gitterträger zu wählen, die elektrisch geschweisst wurden. Sie hatten neben ihrem Eigengewicht das Gewicht der noch nötigen Schalung, des Betons und der leichten Mischanlage zu tragen. St.

Städtebauwoche in Dresden. Das Städtebau-Seminar der Techn. Hochschule Dresden wird im Rahmen des Ausseninstituts und in Verbindung mit der Sächsisch-Thüringischen Arbeitsgemeinschaft der Freien Deutschen Akademie für Städtebau in der Zeit vom 23 bis 26. Juni dieses Jahres eine Städtebau- und Wohnungshygiene-Woche abhalten. Programme durch das Städtebauseminar (Leitung Prof. A. Muesmann, Dresden), Techn. Hochschule Dresden.

WETTBEWERBE.

Verwaltungsgebäude für die Société romande d'Electricité in Clarens. Dieser Wettbewerb ist auf die seit mindestens sechs Monaten im Bezirk Vevey und dem von der Gesellschaft mit Energie versorgten Teil des Bezirks Aigle ansässigen Architekten beschränkt. Einlieferungstermin ist der 31. Oktober 1930. Dem Preisgericht gehören an die Architekten R. Bonnard, G. Epitoux, Ch. Thévenaz und Ch. Brugger, alle in Lausanne, sowie als Vertreter der Gesellschaft Direktor E. Dubochet und die Ingenieure H. Payot und L. Dénéréaz. Ersatzmann ist Architekt A. Laverrière (Lausanne). Zur Prämiiierung von vier oder fünf Entwürfen ist eine Summe von 10 000 Fr. ausgesetzt, dazu 1500 Fr. für allfällige Ankäufe. Sollte der Verfasser des erstprämiierten Projekts nicht mit der Ausführung betraut werden, so erhält er eine Zusatzprämie von 4000 Fr. Verlangt werden Situationsplan, Schnitte, Grundrisse und Fassaden 1 : 100, Perspektive und kubische Berechnung. Programm und Unterlagen sind beim Sitz der Gesellschaft in Territet erhältlich.

Bebauungsplan für die Gemeinde Lutry (Seite 44 lfd. Bandes). Von 18 eingereichten Entwürfen wurden prämiert:

- I. Preis (1200 Fr.): Personal des Arch.-Bureau Epitoux, Lausanne.
- II. Preis (1000 Fr.): Nibio und Kellenberger, Architekten, Lausanne.
- III. Preis (700 Fr.): P. Deluz, Geom., und R. Solari, Arch., Lausanne.
- IV. Preis (600 Fr.): Louis Chessex, Ingenieur, Lausanne.
- V. Preis (500 Fr.): Simon & Cie., Ingenieure, Lausanne.

Die Entwürfe können noch bis und mit 10. Juni, je von 10 bis 12 und 14 bis 17 h, im Château de Lutry besichtigt werden.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.
12. Vereinssitzung, 25. März 1930.

Zum Vortrag dieses Abends von Ing. Carl Jegher, Zürich, über „Probleme der Berufsmoral“

hatte sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft aus weiten Kreisen des Vereins und manche Gäste eingefunden, ein Beweis, wie brennend dieses Problem geworden ist.

Der Präsident Dir. F. Escher eröffnete um 20.20 h die Sitzung; da keine Traktanden zu erledigen waren, gab er das Wort sogleich an Ing. C. Jegher weiter. In vorliegender Nummer der „S.B.Z.“ erscheint ein längerer Auszug des Vortrages aus der Feder des Referenten selbst; der Protokollführer kann sich also damit begnügen, auf diesen Artikel zu verweisen. Kurz charakterisiert bewegen sich die Ausführungen auf einer bemerkenswerten moralischen und idealen Höhe; sie vermieden im allgemeinen eine Aufzählung von zahllosen Beispielen zu diesem Thema und bemühten sich, den Ursprung der Moral im allgemeinen, die „gute Sitte“ zu definieren, und davon ausgehend, die Probleme in den Grenzgebieten aufzudecken, soweit sie die Berufsmoral betreffen. Hier liegen die Gefahrmomente für einen moralisch weniger festen Charakter oder äusserem Gange gegenüber weniger widerstandsfähiger Naturen.

Zwangsläufig ergibt sich aus dieser Auffassung, dass der Schutz einer gefährdeten Berufsmoral weniger im Aufstellen von